



Nichts wie raus! Wer es sich leisten kann, sollte sich heute aufmachen in die freie Natur und bei herrlichem Sonnenschein das Frühlingserwachen genießen. Vielleicht im idyllischen Naafbachtal (Bild) bei Lohmar? Am Abend bietet sich dann zum Beispiel die Beziehungskomödie „Schlafzimmergäste“, 20 Uhr, in der Siegburger Studiobühne an.

Beim Prügeln Verzicht auf Gewalt lernen

Erstes „Coolness-Training“ an der Hauptschule Neuenhof

Von ISA VON BISMARCK-OSTEN

SIEGBURG. „Fester, fester“ grölen die Jugendlichen. In einem Kreis stehen sie um die zwei 14-Jährigen herum, die mit Knüppeln aus Schaumstoff aufeinander einschlagen. Sie feuern sie an, sich härter zu verprügeln. Unvermittelt beenden die Jugendlichen den Kampf. „Wieso stoppt Ihr?“, fragt Sozialpädagoge Marco Kern. „Ich habe euch gesagt, dass Ihr erst aufhören sollt, wenn ich Stopp sage.“ Die Kämpfer sind ratlos, kratzen sich am Kopf.

Jugendliche nachdenklich zu machen – das ist das Ziel des vier Tage umfassenden „Coolness-Trainings“, das die Hauptschule Neuenhof im Feb-

ruar für die siebten Klassen eingeführt hat. Am Dienstag endete das Training für den ersten Jahrgang, da hatten die 14-Jährigen 20 Stunden so genannte konfrontative Pädagogik hinter sich. In nachgestellten Prügelszenen, gespielten Demonstrationen, oder in Wortgefechten – immer wieder wurden die Schüler von den zwei Trainern mit dem Thema Gewalt konfrontiert, immer wieder mussten sie sich in Gesprächen fragen lassen: Wie habt Ihr sie empfunden? Oder: Wie könnt Ihr sie verhindern?

Gewalt ist Alltag an der Hauptschule Neuenhof. „Wir haben eine große Anzahl von Schülern, für die es gang und gäbe ist, andere zu provozieren“, sagt Schulleiter Thomas



Auch Teil des „Coolness-Trainings“: Zwei 14-jährige Hauptschüler verprügeln sich mit Schaumstoffknüppeln. (Fotos: Mischka)

Scholz. „Und dann haben wir hier eine herrliche Schlägerei.“ Auch zwischen Mädchen. Für Scholz steht fest: „Der Bedarf für ein Coolness-Training ist da.“ „Unser Ziel ist es, die Kinder stark zu machen“, so Scholz. „Dass sie Strategien entwickeln, wie sie auf Provokationen reagieren.“ Partner des Programms ist „Krämer Trainings“, eine Agentur für konfrontative Pädagogik aus Bedburg.

Für Scholz steht aber auch fest: „Das Training ist nur ein Baustein von vielen.“ Um Pausenkloppereien, Drogen- oder anderen Geschäften auf dem Schulgelände den Nährboden zu entziehen, merzen er und seine Kollegen systematisch „dunkle Ecken“ aus. Etwa hinter der Mensa, wo Schüler heute auf einem Kleinspielfeld kicken können. Scholz spricht von „positiv besetzen“. „Wenn wir den Schülern Angebote

machen, sind sie auf andere nicht angewiesen“, so seine Devise. Aus diesem Grund hat die Schule auf dem Pausenhof ein Klettergerüst aufgebaut, deshalb gibt es Mittagessen für die 5. Klassen. Auch das gemeinsame Sport- und Spielfest für die 5. Klassen der Haupt- und Realschule solle „Rivalitäten“ zwischen den Schülern verhindern helfen. „Wir versuchen den Schülern hier eine Heimat zu bieten.“

Auch das Wort „Amoklauf“ kommt dem Schulleiter über die Lippen; auch dem könne das Coolness-Training vorbeugen. Zudem setzt er auf die Arbeit der Vollzeit-Sozialpädagogin oder die regelmäßige Sprechstunde des Deutschen Kinderschutzbundes. Die Schulpsychologen des Rhein-Sieg-Kreises seien dagegen „hoffnungslos überlastet“. Nur wenn „Not am Mann“ sei, „sind sie sofort da.“



Kurze Pause: Das insgesamt vier Tage umfassende Training verlangte den jungen Menschen viel ab.



In einem Stuhlkreis sprachen die Trainer mit den Schülern der 7. Klasse über Gewalt und wie sie zu verhindern ist.

Neue Zeugin für die Minuten vor der Tat

Überraschungen im Bonner Mordprozess – 18-jährige Augenzeugin nie angehört?

Von ULRIKE SCHÖDEL

BONN/SANKT AUGUSTIN. Überraschung am zweiten Tag des erneuten Prozesses um den Tod einer Erzieherin aus Sankt Augustin: Eine Zeugin, die mit ihrer Familie direkt am Tatort in Wachtberg wohnt, berichtete, dass am Nachmittag des 8. August 2007 ihre Tochter – damals 18 Jahre alt – aufgeregt ins Zimmer gestürzt sei: „Hör mal, was da draußen los ist.“ Die Schülerin die ihr Zimmer zur Straße hat, soll eine entscheidende Szene beobachtet haben: Den Streit zwischen Angeklagtem und

Opfer vor der Haustür von deren neuem Freund. Offenbar hat die bislang unbekannte Augenzeugin auch beobachtet, wie der 44-Jährige die Frau ins Haus zerrte. Im Flur wurde die 32-Jährige mit zahlreichen Messerstichen getötet.

Was gestern alle irritierte: Die Schülerin taucht in den Ermittlungsakten nicht auf, sie ist nie als Augenzeugin gehört worden, obwohl ihre Mutter bei der Polizei die Beobachtungen der Tochter nicht verschwiegen haben will. Am nächsten Verhandlungstag soll die heute 20-Jährige gehört werden und für den Pro-

zess möglicherweise entscheidende Aussagen machen. Denn was genau passiert war in den letzten Minuten vor dem Tod der Erzieherin, konnte im ersten Verfahren nicht restlos aufgeklärt werden. Der Angeklagte hatte ausgesagt, er habe seine Ex-Geliebte im Auto bis nach Wachtberg verfolgt, weil er sie bitten wollte, zu ihm zurückzukehren. Sie habe davon nichts wissen wollen, ihn als „Wurm“ beschimpft. Als er sich schließlich das Kampfmesser an den Hals gehalten habe, um einen Selbstmord anzudrohen, soll sie gesagt haben: „Dafür hast du keine Ei-

er.“ Da habe er die Kontrolle verloren.

Familie und Kollegen der Getöteten ziehen diesen Satz in Zweifel: Das passe nicht zu der Frau, die immer wieder als sanftmütig und liebenswert beschrieben wird. Ohrenzeugin ist eine zweite Nachbarin am Tatort in Wachtberg: „Ich habe einen Zusammenstoß von Autos, ein Schlagen von Autotüren und dann ein ganz deutliches Nein gehört“, sagte sie gestern aus. In dem Disput der zwei Stimmen sei sie davon ausgegangen, „dass es ein Vater ist, der sein Kind maßregelt. Ein Kind, das ängstlich ist

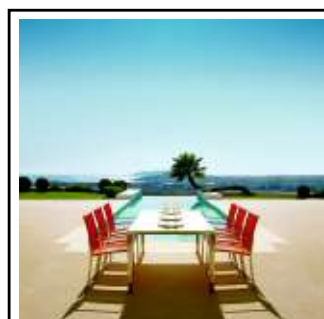
und weint und sich gegen etwas wehrt.“

Auch die ältere Schwester der Toten hatte das Gericht als Zeugin überrascht: In ihrer Aussage nannte sie die Namen von zwei Männern, bei denen der Angeklagte sich eine Waffe besorgen wollte, um die Schwester umzubringen. Nach der Tat habe sie auf die Hinweise aus dem Bekanntenkreis nicht reagiert und eher gedacht, „warum sagt ihr mir das jetzt, wo es zu spät ist?“ Aber jetzt habe sie sich wieder erinnert – und recherchiert. Auch diese Zeugen wollen die Bonner Richter hören.

Zwei Träger, ein Anliegen

RHEIN-SIEG-KREIS. Höchst sensibel ist die Beratung von werdenden Eltern, die möglicherweise ihr Kind zur Adoption frei geben wollen ebenso wie die von Paaren, die ein Kind adoptieren möchten. Damit ihnen auch die Anlaufstelle eines freien Trägers offen steht, unterstützt der Rhein-Sieg-Kreis mit 1900 Euro die Arbeit der Adoptionsvermittlung im Auftrag des Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) in der Siegburger Hopfengartenstraße 16. Die Beratungsstelle ist unter 0 22 41/95 84 04 zu erreichen. Auch eine anonyme Online-Beratung ist möglich. (dst)

www.beratung-caritasnet.de



50 Jahre für Sie aktiv!

Freitag, 20. März 2009
9–19 Uhr

Zum Jubiläum attraktive Angebote



Samstag, 21. März 2009
9–18 Uhr

Wir freuen uns auf Sie!



Kölner Str. 39–43, 51491 Overath, Telefon 0 22 06/24 87, Fax 0 22 06/16 28, BAB A 4, Abf. Overath, Richtung Engelskirchen